

und Farben umgesetzt. Beigefügt sind den Bildern Lieder, Erzählungen und Legenden aus den verschiedenen Ländern, die den Bildband zu einem inhaltsreichen Begleiter durch die Weihnachtszeit machen. U. S.

**Bayerischer Bauernkalender 1989.** Das Jahrbuch für Betrieb und Familie. 160 Seiten, zahlreiche Fotos und Zeichnungen, DM 8,50. BLV Verlagsgesellschaft München - Wien - Zürich.

Der "Bayerische Bauernkalender" für das Jahr 1989 ist wieder ein verlässliches, informatives und unterhaltendes "Jahrbuch für Betrieb und Familie": Unterhaltung und Fachinformation sind gut ausgewogen. Zur einen Hälfte bietet der Bauernkalender wertvolle, unentbehrliche Fachinformationen für den Landwirt und seine Familie, zur anderen Hälfte solide, gute Unterhaltung.

Der 13-seitige Farbbeitrag ist in diesem Jahr einer fast schon vergessenen Art des Gartens gewidmet: "Ein Loblied auf den Bauerngarten". Er bringt aber auch viele praktische Tipps und Ratschläge einschließlich einer Übersicht von Pflanzen, die im Bauerngarten besonders gut gedeihen.

Das Kalendarium enthält außer den traditionellen Prophezeiungen des 100-jährigen Kalenders Sonnen- und Mondauf- und -untergangszeiten, wichtige Hinweise auf Steuertermine und auf die Absatzveranstaltungen der Bayerischen Zuchtverbände im Jahr 1989. Dazu kommen Fachtips für jeden Monat sowie die Absatzveranstaltungen.

**Fränkischer Hauskalender und Caritaskalender 1989,** herausgegeben von Dr. Max Rößler und Hans Kufner, 128 Seiten, DM 4,80, Verlag Echter Würzburg.

Zwölf Seiten Monatskalendarien mit Namen-tagen und Mondphasenzeichen werden von Holzschnitten mit fränkischen Dorf-motiven verziert und durch Texte zum Nachdenken von Dr. Max Rößler ergänzt. Der zweite Teil vereinigt zahlreiche Texte, Erzählungen, Lieder und Gedichte zu verschiedenen Themen. Das Kilians-jubiläum, das 900-jährige Jubiläum des Domes, fränkische Trachten oder die Arbeit des Caritasverbandes sind nur einige Beispiele. Der Kalender ist damit wiederum ein inhaltsreiches Hausbuch. U. S.

**Das archäologische Jahr in Bayern 1987.** Herausgegeben vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und der Gesellschaft für Archäologie in Bayern, 206 Seiten mit 151 teils farbigen Abbildungen, Zeichnungen und Plänen, Pappband DM 49,80. Konrad Theiss Verlag Stuttgart.

Mit dem "Archäologischen Jahr in Bayern 1987" liegt der mittlerweile achte Jahrgang des seit 1981 erscheinenden Jahrbuchs vor: 63 Kurzberichte über archäologische Ausgrabungen in Bayern, die im Jahr 1987 stattfanden oder – nach mehr-jähriger Arbeit – abgeschlossen wurden, über die Ergebnisse von Arbeiten der Restaurierungswerkstätten und über die Bemühungen, das im Boden Freigelegte restauriert an Ort und Stelle zu belassen oder zumindest die Grabungsbefunde im Museum der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Aus dem Boden Bayerns kamen auch 1987 zahlreiche Zeugnisse einer Jahrtausende umspannenden Geschichte ans Licht: so etwa ein Jagdplatz steinzeitlicher Jäger in der südlichen Frankenalb, eine glockenbecher-/frühbronzezeitliche Siedlung im mittleren Vilstal, eine frühlatènezeitliche Bestattung in Drosendorf a. d. Aufseß, ein römisches Übungslager in Hofstetten, ein römisches Militärdiplom in Eining und ein frühmittelalterlicher Bestattungsplatz in Jesenwang.

In welchem Maße moderne Untersuchungsmethoden wie die magnetische Bodenprospektion zu neuen Erkenntnissen über seit langem bekannte archäologische Denkmäler führen können, zeigt der Bericht über die mittelnolithischen Grabenrondelle von Kothingweichendorf und Altheim, die nach den Ergebnissen der magnetischen Prospektion als "Kalenderbauten" – ähnlich dem frühbronzezeitlichen Stonchenge – interpretiert werden können.

Die Autoren der Beiträge sind – mit wenigen Ausnahmen – Mitarbeiter des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege.

Leo Weismantel-Gesellschaft e.V. (Hrsg.): **'Aber die Schleichenden, die mag Gott nicht'**. Der Dichter und Volkserzieher Leo Weismantel. Festschrift zum 100. Geburtstag. Verlag Peter Lang, Frankfurt/M. 1988.

Seinen Weg zum Werk beschrieb Weismantel unmißverständlich. Er bekannte, "daß alles, was ich schreibe, nicht aus der Liebe zum Werk, son-

dem aus der Liebe zum Wirken geboren wird.“ Ein Dichter unter solchen Bedingungen sei "hingegen dem Augenblick, das Ewige schlägt, und die Schöpfung seines Geistes hat nur überzeitlichen Sinn und Wert, insoweit es dem im Augenblick Wirkenden gelingt, diesen Augenblick überzeitlich zu schaffen."

Das Urteil, ob dem Anspruch Genüge getan wurde, fällt die Nachwelt. Darin wird das Echo der Leser oder Hörer vernehmbar, an dessen Dauer und Intensität des Wiederhalls das Maß des Wirkens ablesbar ist. Für Leo Weismantel bezeugt das vorliegende Buch den "überzeitlichen Sinn und Wert" des Werkes. Sechzehn Autoren betätigten sich als Zeugen und belegen daneben zugleich das Spektrum in aller Breite, unter dem betrachtet und gewürdigt werden muß, was der Dichter, Pädagoge und Andragoge unter Volksbildung verstand und für eine solche erstrebte. Wesentlich für das Bild des Jugenderziehers ist die Berufung auf Sokrates, dessen Verständnis von Pädagogik als Kunst – also nicht Wissenschaft! – für Weismantel verbindlich blieb.

Was aber entstände für ein Bild in einem solchen Gedenkbuch, zeichnete es allein die erhaltenden deutlichen Spuren des Wirkens auf, ließe dabei jedoch den Menschen im Hintergrund. "Aus drei Anekdoten ist es möglich, das Bild eines Menschen zu geben" prophezeit Nietzsche, doch ist es der Festschrift bekommen, daß sie sich nicht darauf verläßt und beschränkt, sondern das Bild von Leo Weismantel auch aus Porträts und Belegungen deutlicher hervortreten läßt.

Kommt dazu noch das Erinnern an den Politiker und Naturschützer Weismantel, wird auf dessen Prophezeiungen und Warnungen eingegangen, dann hebt das Buch, über den Rückblick auf Werk und Leben hinaus, auf jene Aktualität ab, die dem Werk Weismantel innewohnt. E. M.

Walter M. Brod. Otto Meyer: **Weistümer, Ordnungen und Satzungen der Fischer- und Schifferzunft zu Miltenberg 1379–1919**, Mainfränkische Hefte, Heft 85, 1988, 87 Seiten, 13 Abb., hg. von den Freunden Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V., Würzburg.

Dr. Walter Michael Brod und Prof. Dr. Otto Meyer legen in diesem "Mainfränkischen Heft" eine Quellensammlung zum Miltenberger Fischer- und Schifferverein wissenschaftlich aufbereitet vor. Das erste Weistum stammt aus dem Jahr 1379: in der ältesten Miltenberger Ratsatzung "Statuta und heingerech" wurden die bisher

gewohnheitsmäßig geltenden Gesetze und Gebote für die einzelnen Gewerbe und Handwerker der Stadt schriftlich festgehalten, darunter auch für die Fischer und Schiffer. Aus den folgenden Jahrhunderten sind verschiedene Weistümer, Ordnungen und Satzungen überliefert, die die Regeln für diese Berufsstände festlegen. Die Autoren beschreiben, zitieren und erläutern die wesentlichen Quellen, im Anhang sind ein Faksimile-Abdruck des Kopialbuches sowie Editionen von wichtigen Texten beigelegt. Hinzugefügt wurde auch ein Blick auf den Hintergrund für die Regelungen, auf den Kampf der Fischer und Schiffer um ihren Lebensunterhalt und mit den Schwierigkeiten, die der nicht regulierte Fluß und das Wetter brachten. Seit dem 19. Jahrhundert entstanden durch den technischen Fortschritt neue Probleme, die Schiffer erhielten Konkurrenz durch Dampf-, Schlepp- und Kettenschleppschiffahrt sowie durch die Eisenbahn. Schiffe aus Holz wurden durch solche aus Eisen ersetzt. Die neuesten Entwicklungen werden der Fertigstellung des Rhein-Main-Donaukanals folgen. Die Fischer dagegen mußten sich auf eine ständige Verringerung des Fischbestandes einstellen, die die Aufgabe der meisten Berufsfischer-Existenzen forderte. Dreizehn Abbildungen ergänzen die historischen Informationen über die Entwicklung dieser Berufsstände. Das Heft trägt dazu bei, einen weiteren Aspekt der Geschichte Miltenbergs, dessen 750jähriges Stadtjubiläum 1987 gefeiert wurde, zu dokumentieren und einem interessierten Publikum nahe zu bringen. U. S.

Gottlob Haag: **Abschied nehmen ist wie leises Sterben**; Gedichte mit 8 Zeichnungen des Verfassers, 116 Seiten, geb., Kunstledereinband; Verlag Wilfried Eppe, Bergatreute, 1986; ISBN 3-89089-205-1.

Ein bibliophil gestaltetes, typographisch sorgfältig bearbeitetes Buch, auf gutes Textpapier gedruckt, legte der Verlag anlässlich Gottlob Haags 60. Geburtstag vor. Ausstattung und Inhalt ergänzen sich in angenehmer Weise. Besinnlich, kritisch und zuweilen auch mit verstecktem Humor werden Zeiterscheinungen, Gedanken über Menschsein und Natur prägnant und knapp in eine poetische Form gebracht. *Immer / auf der Lauer / und stets darauf bedacht / den Spatz in der Hand / gegen die Taube / auf dem Dach / zu vertauschen* lautet das Gedicht *Bauernschläue* im Abschnitt *Wildentierbacher Elegien* und in einem Sommer-